

Lang verleert, kott betolt



Felix Graf von Luckner (um 1914)

Abends erzählte Onkel Georg des Öfteren von den Begebenheiten in Angeln. Einmal kam Felix Graf von Luckner, der „Seeteufel“ genannt ob seiner abenteuerlichen Kaperfahrten während des 2. Weltkrieges, nach Groß Quern, um den dortigen Bismarckturm, errichtet 1903 auf dem nahen Scheersberg zu besichtigen. Abends traf er sich dann mit den Honoratioren der umliegenden Dörfer im nahen Gasthof. Das war aber eine ungemein schweigsame Gesellschaft. Sagte in der Querner Runde einer mal „Pardautz“, dann galt er schon als großer Redner. Aber einer war da, der konnte erzählen. Das war der Bauer Georg Henningsen aus Groß Quern, des großen Georg Vater und somit des kleinen Georg Großvater, der bei den Schleswiger Husaren gedient hatte. Der Graf setzte sich an dessen Tisch. Es wurde Angler Muck aufgetischt. Dieses Getränk gibt es in zwei Variationen. Im Sommer wird kühles Mineralwasser mit Korn gemischt, im Winter dagegen heißes Wasser mit Rum, wobei im Gegensatz zum Grog auf Zucker verzichtet wird, was sich am nächsten Tag bei einem Zuviel dieses Getränkes mit weniger Kopfschmerzen bedankt. Angler Muck wird in einer großen Terrine am Tisch serviert und man bedient sich selbst, indem

man sein Glas mit einer bereit gestellten Schöpfkelle selbst füllt. Der Graf fragte: „Was ist das für ein Getränk?“ Henningsen: „Das ist Angler Muck. Wir haben heuer in der Ernte hart gearbeitet, da trinken wir erst mal etwas kühles Wasser gegen den Durst. Später trinken wir Bier. Graf, hier ein Glas eigens für sie geschöpft.“ Man bemerke, Henningsen hat „Graf“ und nicht fälschlicher Weise „Herr Graf“ gesagt. Aus seiner Husarenzeit hat er viel mitbekommen. Es wurden mehrere Gläser getrunken. Henningsen meinte nun zum Seeteufel, dass dieser ganz gewiss nicht einen Liter in einem Zug trinken könne, da er ja nicht wie sie den Tag über hart in der Ernte gearbeitet habe. Das sollte man diesem Kapitän aber lieber nicht gesagt haben: „Tine, bringen sie mir bitte ein Litermaß.“ Der Graf schöpfte das dargereichte Maß voll Angler Muck, stand auf und trank es zum Erstaunen aller in einem Zug aus, dass denen das „Pardautz“ nur so herausgerufen kam. Langsam löste sich die Zunge der übrigen Tischgenossen, welche ihren üblichen Ausruf nun erweiterten: „Zum Pardautz und God verdori noch mal.“ Jeder fühlte sich als großartiger Unterhalter. Ganz unverfänglich hielt der Bauer Georg Henningsen ein paar daumenlange Holzstifte hoch, von denen der eine etwas kürzer war als der andere. sagte dann zum Grafen: „Ich darf doch wohl auch mal Kapitän zu ihnen sagen und verwickelte ihn in ein längeres Gespräch über Salz- und Süßwasser, Brunnen- und Regenwasser, Schnee und Hagel, Eis und Gletscher, Dampf und H₂O, dass dem Grafen der Atem stockte über das Wissen dieses gedienten Husaren und Bauern bezüglich der vielfältigen Ausdrücke über das Wasser. Dabei wurden noch einige Gläser Angler Muck getrunken. Auf das erstaunte Fragen



Vollschiff SMS Adler (um 1915)

des berühmten Seefahrers, woher er denn das alles so wisse und außerdem so geschickt vortragen könne, antwortete der Husar in Reserve: „Das sage ich ihnen gleich, aber erst mal machen wir ein kleines Spiel mit diesen kleinen Hölzchen. Wir spielen Lang verleert un Kott betolt. (Wer das lange Hölzchen zieht, der hat verloren. Wer das kurze zieht, muss bezahlen. Der Leser stellt somit fest, welches Hölzchen der Spieler auch zieht, er hat in jedem Fall verloren und muss die Angler Muck Runde bezahlen.) Machen sie mit? Wir meinen, dass der Verlierer die ganze Saalrunde mit den zehn Tischen der Angler Muck trinkenden Bauern bezahlen muss. „Ischa gar nichts Gefährvolles, überhaupt kein Orkan in Sicht.“ Er stand auf, hielt dem berühmten Seefahrer die rechte Hand hin. Dieser schlug ein mit einem: „Top, das gilt.“ Henningsen nahm beide Hände unter den Tisch, stützte dann den rechten Arm, aus dessen Hand nur die Spitzen der beiden Hölzchen hervorragten auf den Tisch: „Graf, ziehen sie bitte und es bleibt dabei, Lang verleert un Kott betolt.“ Felix Graf Luckner griff ein Hölzchen, und es war das kurze. Georg Henningsen: „Kott betolt, Graf sie hebben nun mol verlor. Tiiiiinaaa schrief de ganze Angler Muck op de Rechnung von unserem Grafen.“ Der Kapitän zur See wollte noch mal in Revanche gehen, das mochte aber der Schleswiger Husar der Reserve gar nicht: "Graf, wenn sich der Orkan verzogen hat, dann ist das Unwetter doch vorbei, und wenn ich das Korn gemäht habe, dann ist die Ernte auch vorbei." Die über vierzig Bauern sowie der Apotheker, der Pastor, der Lehrer und der Doktor standen auf, hielten ihr gefülltes Angler Muck Glas hoch, ließen den wegen der mindestens drei Liter des starken Angler Muck getrunkenen nun ganz verwirrten Grafen hochleben und sangen ihm zu Ehren die Kaiserhymne:

Heil dir im Siegerkranz
Herrscher des Vaterlands!
Heil Kaiser dir!
Fühl in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz,
Liebling des Volkes zu sein!
Heil Kaiser, dir.

(Text: Balthasar Schumacher, 1793)

Hans Nissen sagte noch einmal: „Pardautz un God verdori nach mal" und der ganze Saal war nun erstaunt über diese lange Rede von ihm, brachten es die anderen doch nur bis zum „Pardautz“, außer eben Georg Henningsen, der Schleswiger Husar der Reserve, und meinten: „Wenn wie unseren Georg nich hebben, dan see dat mör ut in Angeln", (wenn wie unseren Georg nicht hätten, dann sähe das sehr kläglich aus in Angeln). Wenn Onkel Georg dieses Ereignis von seinem Vater und dem berühmten Seeteufel Felix Graf Luckner in einer Gesellschaft, zum Beispiel einer Geburtstagsfeier oder im Rahmen einer erweiterten Tischrede zu einem festlichen Anlass erzählte, dann gab es leuchtende Augen. Der kleine Georg aus Arrild hatte sie sogar zweimal gehört und meinte, dass es nichts Besseres gibt als einen solchen Onkel Georg zu haben.

Nach drei oder vier Tagen hieß es Abschied nehmen und von dieser Idylle. Es ging zu Fuß auf sandigen Straßen an Wiesen und Feldern vorbei, dabei manches freundliche Dorf passierend, zurück nach Arrild, wo den kleinen Georg wieder die täglichen Pflichten erwarteten und der waren viele.

Anne-Meike Kiesbüy



**Georg Henningsen aus
Groß Quern, hier als
Schleswiger Husar
(um 1914)**